



SP 7.0

Robustes Arbeitstier

Einfach, unkompliziert, robust, sofort einsetzbar und am Liegeplatz schnell wieder vertäut sollte das Boot sein, erklärt Walter Schildhauer von Speedwave das neueste „Baby“ seiner Werft. Es ist weniger für den privaten Eigner, sondern für die kommerzielle Vermietung gedacht und entsprechend gebaut.

Von Michael Häßler
(Bilder: Speedwave/Jerome Herr)



Gutmütige Fahreigenschaften und jederzeitige Beherrschbarkeit zeichnen die SP7.0 mit dem 60-PS-Motor aus, was dem Einsatz im Charter- oder Sharingbetrieb entgegenkommt. Privateigner dürften sich wohl eher für eine stärkere Motorisierung entscheiden.

Der Rumpf ist aus unlackiertem Aluminium, das Deck aus GFK, der Außenborder in einer Art Schacht schallgedämmt und vor Witterungseinflüssen geschützt unter einer Haube, und die Fender sind an beiden Rumpfsseiten bereits fest montiert, wo sie beim Fahren nicht herumschlagen können, wie man das insbesondere bei Motorbooten oft beobachten kann.

Die SP 7.0 ist dank ihres geräumigen Platzangebots für viele Personen ein ideales Badeboot, kann aber auch als geräumiger und praktischer Tender zum Einsatz kommen. Auch als Zugboot zum Wakeboarden habe

sich die SP 7.0 bereits bewährt, wie Schildhauer erklärt.

Schildhauer hat bei seinem Entwurf aber nicht nur an den Eignermarkt gedacht, sondern möchte das Boot auch als Mietboot oder Charterboot nicht nur an seinem eigenen Standort in Kressbronn anbieten, sondern hofft, dass auch andere Hafenbetreiber seinen Argumenten folgen können. So soll die SP7.0, ebenso wie die ebenfalls von der Werft produzierte „mOcean 26“ in einem Sharingmodell angeboten werden. Dabei ist nicht der Tourist das Ziel, der einmalig ein Motorboot mietet, sondern >>>

Maße:

Lüa 7,00 m, Breite 2,20 m

Gewicht:

circa 1100 kg

Motorisierung:

diverse Optionen

Preis:

ab 40 305,70 Euro (ohne Motor, ohne MwSt.)

das Vereinsmitglied oder der Hafenerlieger, der vielleicht mal für eine Stunde zum Baden rausfahren möchte ohne deswegen das eigene Boot flott zu machen. Schildhauer denkt deshalb auch an etwas ungewöhnlichere Mietmodelle, wie beispielsweise den Verkauf einer „Zehn-Stunden-Karte“. Die bisherigen Boote hat er aber, eher wider erwarten, durchweg an Privatkunden verkauft, die von der Schlichtheit der SP 7.0 beeindruckt waren.

Diese Schlichtheit bezieht sich aber keinesfalls auf den Komfort an Bord und auch nicht auf die Fahreigenschaften. Schildhauers Pflichtenheft reduzierte in erster Linie jene Punkte, die wenig Vorteile, aber viel Kosten und Arbeit für den Eigner verursachen. Vor diesem Hintergrund konnten die Wartungsarbeiten am Boot auf ein Minimum reduziert werden und die Notwendigkeit einer Persenning schloss Schildhauer von vornherein aus. Als Decksbelag kam deswegen nur ein UV- und witterungsbeständiger Kunststoff in Frage.

Die Aluminiumschale ist ohnehin wartungsfrei und Schildhauer experimentiert derzeit noch mit verschiedenen Langzeit-Unterwasserbeschichtungen, damit er künftig auch auf den Antifoulinganstrich verzichten kann. Konstruktiv umgesetzt wurden seine Ideen von Henndesign aus Bad Pyrmont, wobei ein möglichst universeller Einsatzbereich auch bei der Motorisierung angestrebt war. Daher kann das Boot nicht nur mit dem von uns gefahrenen 60-PS-Außenborder ausgerüstet werden, sondern bis zu 100 PS, auch als Innenborder, sowie mit verschiedenen Elektroantrieben.

Mit zwei Personen besetzt, erreicht die SP7.0 mit der 60-PS-Maschine gerade eben den Gleitzustand und ist dann etwa 35 Stundenkilometer schnell, was am auf 40 km/h beschränkten Bodensee durchaus ausreichend ist. Will man das Boot mit acht Personen besetzt noch als Gleiter betreiben, sollte man vielleicht eher zu der 100-PS-Motorisierung greifen und hat dann noch etwas Reserverleistung für schlechtes Wetter zur Verfügung.

Ohne Arbeitsteilung geht es auch im Bootsbau nicht mehr, wie Walter Schildhauer weiß, der lange Jahre als Ingenieur in der Automobilbranche tätig war. Sowohl die Aluminium- als auch die Edelstahl und GfK-Arbeiten werden in einer re- ▶▶



Interessante Spantform für gute Fahreigenschaften und viel Platz an Deck. Die Kissenfender sind fest montiert.



Der Motor sitzt unter einer Klappe etwas vor dem Ende der Wasserlinie. Dadurch ergäbe sich sogar noch etwas Potenzial bei der Schalldämmung des ohnehin schon recht leisen Antriebs.



Geräumiges Platzangebot an Deck, auch durch die etwas eigenwillige Bugform. Auf Kundenwunsch kann an der Sitzgruppe ein Tisch montiert werden, der, abgesenkt und mit einem Einlegepolster versehen, dort eine Liegefläche schafft. Die Zugöse am Bug ist angeschweisst.



Puristischer Fahrstand. Auf jegliche Schalter wurde aus Gründen der Reparaturanfälligkeit verzichtet. Die entsprechenden Funktionen sind in der Software des Touchscreen integriert.

nommierten Werft in Polen durchgeführt. Speedwave in Kressbronn führt bei der Endmontage von Beschlägen und Technik die Komponenten des Boots zusammen. Auch der Decksbelag wird in Kressbronn montiert.

Flexible Ausrüstungsoptionen

Das von uns gefahrene Boot entspricht dem Standard, wie er für das Sharing-Konzept vorgesehen ist. Daneben sind viele Optionen denkbar, weil mit Speedwave eine leistungsfähige Werft hinter dem Konzept steht, die sowohl für Serienbauten als auch für Einzelbauten ausreichende Kapazität zur Verfügung stellen kann. So erklärt Schildhauer, dass die Rohre des Steuersitzes stark genug sind, um auch ein Bimini oder gar ein festes Solardach tragen zu können. Mit Letzterem möchte er seinen Kunden ein energieautarkes Elektroboot anbieten, das nicht auf die derzeit noch fast nirgends vorhandene Infrastruktur in den Yachthäfen angewiesen ist. „Machbar ist fast alles“, sagt Schildhauer. Er selbst bevorzugt aber eher die einfacheren Lösungen, wofür das Boot entwickelt wurde und was dem Grundkonzept der SP 7.0 am nächsten kommt. ■

UNSER FAZIT

Die neueste Kreation von Speedwave wird ihren Vorgaben mehr als gerecht. Viel einfacher und robuster ist kaum denkbar. Die Optik mag polarisieren, den einen gefällt's, den anderen nicht, aber „Form folgt Funktion“ wurde hier konsequent umgesetzt. Und was technisch gut funktioniert, kann auch sonst nicht so verkehrt sein. Der Rumpf hat gute Rohwassereigenschaften und lässt auch in Verdrängerfahrt wenig zu wünschen übrig. Die Manövrierbarkeit ist gut und ein Bugstrahlruder hat der Autor keines vermisst.

Knapp 80 000 Euro für ein fahrfertiges, offenes Außenborderboot ist natürlich eine „Ansgage“. Die SP 7.0 lässt sich aber nicht mit einem GfK-Boot aus Großserienfertigung vergleichen. Sowohl bei der Konzeption als auch bei Design und Fertigung galten andere Maßstäbe. Das Boot ist für die kommerzielle Vermietung konzipiert und entsprechend robust gebaut. Und letztlich spart der künftige Eigner bei den jährlichen Wartungskosten, die bei einem unbeschichteten Aluminiumrumpf praktisch nicht anfallen.



Die „Lehne“ für stehendes Fahren kann wahlweise auch als Sitzbank nach unten geklappt werden.



Hinter dem Netz am Schanzkleid ist Platz für Ausrüstung. Dahinter befindet sich die Verschraubung für die festen Fender.



Tank, Elektrik, Gebläse und Feuerlöscher sind in einem abgeschlossenen Raum untergebracht.

DATEN

Länge	7,00 m
Breite	2,20m
Gewicht:	ca.: 1100 kg
Zuladung	910 kg
Motor	60 -100 PS
E-Antrieb	11 kw
Tank	110 Liter
CE Kategorie	C

Basisboot ab Werft:

40 305 € (netto)

60 PS Motor Yamaha:

9922,06 € (netto)

100 PS Motor Yamaha:

13 055,66 € (netto)

Hier vorgestelltes Boot:

76 330,17 € (brutto)

Hersteller:

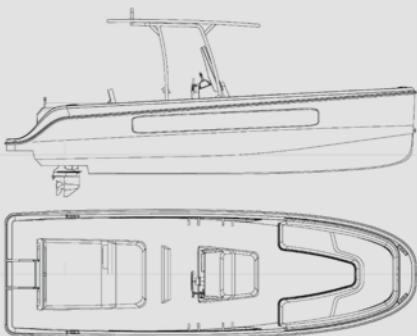
Speedwave GmbH
 Im Wassersportzentrum
 88079 Kressbronn
 (0)75 43 96 44 70
 info@speedwave.de
 www.speedwave.de

Stärken und Schwächen:

- + Fahreigenschaften
- + wartungsarm
- + viele Optionen



Pfiffige Idee: Der Raum zwischen Schale und Deck ist offen und dank verschiedener Öffnungen durchlüftet. Die Ausrüstung in den Backskisten liegt, ebenfalls hinterlüftet, in angeknöpften Netztaschen.



Tiefer V-Spant im vorderen Bereich und lange Wasserlinie für gute Rauwassereigenschaften.